Auf welcher Rechtsgrundlage lagern in dem Atomkraftwerk Unterweser ca 118 Fässer die radioaktiven Abfall aus Verdampferrückständen

BÜRGERSCHAFT DER FREIEN UND HANSESTADT HAMBURG Drucksache 13/305

13. Wahlperiode 04.01.88

Schriftliche Kleine Anfrage

der Abgeordneten Erika Romberg (GRÜNE/GAL)

Betr.: Atomkraftwerke ohne Entsorgung (I)

Ich frage den Senat:

- 1. Welche Konsequenzen ziehen der Senat und die HEW aus den gesetzeswidrigen Vorgängen, die bei der Entsorgung der Atomkraftwerke mit beispielsweise unzulässigem Transport von flüssigem radioaktivem Abfall und mit Vertauschung von Atommüll-Fässern aufge-deckt wurden?
- 2.1. Die Entsorgung des Betriebs des AKW Brunsbüttel könnte mit dem bis 1991 gültigen Vertrag zwischen Cogema und HEW entsprechend dem Entsorgungsvorsorgenachweis mit sechsjähriger Vorlaufzeit rechtlich ungenügend sein. Welche Auswirkungen werden die o. g. Vorkommnisse auf die künftigen Vertragsvereinbarungen mit dem Ausland über die Inanspruchnahme werterer Entsorgungskapazitäten für das Atomkraftwerk Brunsbüttel haben?
- 2.2. Wie wird die Entsorgung des Atomkraftwerkes Krümmel gesichert, dessen radioaktiven Abfall mit hochangereichertem Uran nur die Transnuklear transportieren durfte und dessen Müll über den Lübecker Hafen verschifft wurde, der nun für Atommülltransporte durch den Lübecker Bürgermeister gesperrt ist?
- 2.3. Wie der Presse zu entnehmen war, hat die Anlage in Mol/Belgien keine Erlaubnis zur Behandlung von flüssigem radioaktivem Abfall. Im Oktober 1986 wurde aufgrund eines Transportunfalls bekannt, daB die Betreiber des Atomkraftwerkes Krümmel flüssigen Atom-müll nach Mol transportieren lieBen. Wohin haben die Betreiber der Atomkraftwerke Krümmel und Brunsbüttel bisher den flüssigen radioaktiven Abfall in welchen Mengen transportieren lassen, und wie ist er rechtlich einwandfrei zu entsorgen?
- 3. Auf welcher Rechtsgrundlage lagern in dem Atomkraftwerk Unterweser ca. 118 Fässer, die radioaktiven Abfall aus Verdampferrückständen des Atomkraftwerkes Stade enthalten? Welche Zusammensetzung hat dieser Atommüll? Wann wird er zur Zwischenlagerung beim Atomkraftwerk Stade zurückgeführt?
- 4. Wie und bis wann wird festgestellt, welche Zusammensetzung der radioaktive Müll in den 62 Fässern hat, die im Atomkraftwerk Brunsbüttel lagern? Sind sie bereits durch die Entwicklung von Dämpfen aufgebläht? Welche VorsorgemaSnahmen zum Schutz der Umwelt und der Beschäftigten im Atomkraftwerk Brunsbüttel sind ergriffen worden?
- 5. Wie viele Meßgeräte stehen den einzelnen Betreibern der Atomkraftwerke Brunsbüttel, Krümmel, Stade und Brokdorf zur erforderlichen alphaspektrometrischen Untersuchung des Inhalts der Fässer zur Verfügung? Wie lange werden die Untersuchungen dauern? Ist dafür das öffnen der Fässer notwendig? Wie werden die Fässer und ihr derzeitiger Inhalt nach erfolgter Untersuchung weiter behandelt?

BQrgerachaftsdrucksachen — aufier Senat

»Vorlagen

- sind zu beziehen bei:

Druckerei Wartenberg & Söhne GmbH, Theodorstrabe 41 w, 2000 Hamburg SO, Telefon 893948

Antwort des Senats

Über das Ausmaß der Transnuklear-Affäre und damit zusammenhängende Fragestellungen besteht derzeit bundesweit noch keine vollständige Klarheit, zumal die staatsanwaltschaftlichen

Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind.

12

01.88

Zur Beantwortung der Anfrage hat der Senat Auskünfte eingeholt von

- HFW
- Sozialministerium des Landes Schleswig-Holstein, Kiel
- Niedersächsisches Umweltministerium, Hannover
- Bundesministerium f
 ür Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU), Bonn.

Dieses vorausgeschickt, beantwortet der Senat die Fragen wie folgt:

7u 1

Die notwendigen Konsequenzen werden zur Zeit auf Bund/Länder-Ebene (BMU, Aufsichtsbehörden der Länder) erörtert; innerhalb dieser Aktivitäten wird der Senat sich dafür einsetzen, daß Konzepte erarbeitet werden, die sicherstellen, daß die gesetzlichen Regelungen eingehalten werden.

Zu 2.1.:

Nach Auskunft der HEW besteht zwischen den Vorkommnissen bei Transnuklear und der Entsorgung bestrahlter Brennelemente kein Zusammenhang.

Bezüglich des Vertrags zwischen HEW und Cogema wird auf die Antwort des Senats zu Ziffern 3 und 4 der Schriftlichen Kleinen Anfrage Drucksache 13/755 verwiesen.

Nach Auskunft des BMU hat eine BMU-Umfrage bei den Aufsichtsbehörden der Länder (Stichtag: 31. Dezember 1986) ergeben, daß für das KKW Brunsbüttel der Entsorgungsvorsorgenachweis bis zum Jahre 1999 erbracht ist.

Zu 2.2.:

Bestrahlte oxidische Brennelemente werden von der "Nukleare Transportleistungen GmbH" (NTL) zu ausländischen Wiederaufbereitungsanlagen transportiert, tm übrigen werden nach Auskunft der HEW derzeit keine Entsorgungsaktivitäten über den Lübecker Hafen geplant.

Zu 2.3.

Nach Auskunft der HEW

- $-\!-\!$ werden die radioaktiven Abfälle in den Kernkraftwerken so behandelt, daß sie als feste Produkte vorliegen,
- handelt es sich bei dem verunglückten Transport um leicht kontaminierte Abfälle wie Wischlappen, Flusen und schlammartige Abfälle aus den Waschmaschinen des KKW Krümmel.

Zu 3.:

Hierzu erteilte das Niedersächsische Umweltministerium folgende Auskunft:

Aufgrund einer von der Gewerbeaufsicht erteilten Genehmigung nach § 3 der Strahlenschutzverordnung existiert beim KKW Unterweser ein Faßlager für radioaktive Abfälle der Kernkraftwerke Unterweser und Stade.

Bei den Abfällen aus Stade handelt es sich um Verdampferkonzentrate, die nach Belgien geliefert worden waren; danach wurden aus Belgien 107 (nicht 118) Fässer zurückgeliefert. Diese als "Abfälle aus Stade" deklarierten Fässer enthalten schwach radioaktive Abfälle, die vermutlich aus einem stillgelegten belgischen Reaktor stammen. Eine (Rücklieferung dieser Fässer nach Stade ist nicht vorgesehen.

Zu 4.:

Hierzu ergibt sich nach Auskunft der HEW und des Sozialministeriums des Landes Schleswig-Holstein folgende Sachlage:

Bei 13 Fässern erfolgten Messungen der Gamma-Strahlung an der Oberfläche, alsdann wurden diese Fässer angebohrt (und somit geöffnet) zwecks Untersuchung des Bohrstaubes auf GesamtAlphaaktivität. Ein Faß mit relativ hoher Alphaaktivität wurde zur GKSS in Geesthacht verbracht zwecks alphaspektrometrischer Untersuchung auf Einzelnuklide. Das Ergebnis wird in der zweiten Kalenderwoche 1988 erwartet.

Die weiteren 49 Fässer (von insgesamt 62 Fässern) befinden sich in der Bereitstellungshalle am KKW Brunsbüttel und werden untersucht, wenn der Bund hierzu entsprechende Anweisungen gibt; über Zeitpunkt und Dauer der Untersuchungen kann derzeit noch keine Angabe gemacht werden.

Keines der Fässer ist "aufgebläht".

Die Dosisleistung der in der Bereitstellungshalle lagernden Fässer hat zu keinem Zeitpunkt den genehmigten Wert überschritten.

Die Fässer sind verschlossen.

Auskünfte seitens HEW, Niedersächsischem Umweltministerium und Sozialministerium des Landes Schleswig-Holstein ergaben folgendes:

In den Kernkraftwerken Brunsbüttel, Krümmel, Brokdorf und Stade stehen Meßgeräte zur Bestimmung der Gesamt-Alphaaktivität zur Verfügung; ihre Anzahl konnte in der Kürze der Zeit nicht ermittelt werden.

Alphaspektrometrische Messungen zur Untersuchung auf Einzelnuklide werden bei den Kernforschungszentren, z. B. der GKSS in Geesthacht, durchgeführt.

Untersuchungen bezüglich Stade beginnen in den nächsten Tagen (zunächst zerstörungsfreie Untersuchung, dann öffnen eines Fasses). Die Dauer der Untersuchungen hängt von den Ergebnissen ab. Vgl. auch Antworten zu Ziffern 4 und 1.

[1] [2] [3] [5] [6] [7] [8] [9] [10] [11] [12] [13] [14] [15] [16] [17] [18] [19] [20]

• [30001]